



Lebendige Ausstattung für

„Die tote Stadt“ an der Oper Graz

Kreativität, Genauigkeit, Geschick und viel Erfahrung sind nur einige der vielen Zutaten, die es hinter den Kulissen braucht, um Bühnenbauten, Dekorationen und Kostüme entsprechend den Vorlagen ihrer Schöpfer so zu erschaffen, sodass die Zuschauer in eine optische Welt der Illusionen, der Farben, Stimmungen und Emotionen eintauchen können und das Gesamtkunstwerk Oper oder Theater lebendig wird.

Bernd Pürcher

Würde man sich lediglich am Titel orientieren, so könnte man sich bei Erich Wolfgang Korngolds Oper „Die tote Stadt“ natürlich alles andere als Lebendigkeit erwarten – doch die Oper Graz hat mit Regisseur Johannes Erath und Ausstatter Herbert Muraucr ein wahres Gesamtkunstwerk auf die Bühne gebracht.

Maßgeblich beteiligt am Schaffensprozess waren die Meister hinter den Kulissen in den Dekorations- und Kostümwerkstätten

des Österreichischen Vorzeigunternehmens art + event | Theaterservice Graz.

Zunächst zur Handlung dieser Oper

Szenen einer Ehe in einem morbiden Brügge: Seit vielen Jahren sind Brigitta und Paul ein Paar – sie führt liebevoll den Haushalt, ohne die früher so genossene Nähe zwischen ihnen je wieder herstellen zu können, er lebt an ihr seine Sehnsüchte nur noch in zunehmend exzessiver werdenden Phantasien aus, die er

„Marie“ und „Marietta“ nennt. Paul kann Marie nicht vergessen, die er wie eine Heilige verehrt, und doch begehrt er Marietta, die lockend Vulgäre. Zwischen beiden steht Brigitta, als Pauls Stütze im Alltag und seine letztlich treueste Gefährtin sowie sein von katholischer Moral geprägtes Gewissen.

All diese Phantasien und Träume verdichten sich immer mehr und werden schließlich „Wirklichkeit“ und damit zur Rahmenhandlung der Oper „Die tote Stadt“, bestehend aus gelebter Lust, Eifersucht und Mord...

Georges Rodenbachs symbolistisch-dekadenter Roman „Bruges-la-Morte“ („Das tote Brügge“) von 1892 bot mit seiner am Zeitgeist orientierten Mischung aus Erotik und Todessehnsucht, der Frage nach dem Verhältnis von Ähnlichkeit zu echter Identität, Realität zu Traum eine Erfolg versprechende Vorlage für Korngolds 1920 am selben Abend und zur selben Zeit in Köln und Hamburg uraufgeführte Oper. Aus der üppigen, trotz enormer Anforderung von Sanglichkeit und Melodienreichtum geprägten Partitur blieben Hits wie „Glück, das mir ver-

blieb“ oder „Mein Sehnen, mein Wähnen“ bis heute unvergessen. Den für die Inszenierung von Traumbildern bekannten Regisseur Johannes Erath fordert die in der „Toten Stadt“ schon vom Werk selbst als Traum apostrophierte Handlung zu besonderer Phantasie heraus. Ausstatter Herbert Murauer und er lassen sich dabei von den Prinzipien des Films und der Ästhetik des Hollywood-Kinos inspirieren, um die Frauen in Pauls Leben als Hinterfragung heutiger Bilder des Begehrens in größtmöglicher Sinnlichkeit erfahrbar zu machen.

Perspektivisch verzerrter Realismus prägt das Bühnenbild

Der Umstand, dass die Handlung des Stückes ein Traum des Protagonisten Paul ist, spiegelt sich natürlich auch in der Ausstattung wider.

So wird die Bühne von einem überdimensionalen Treppenhaus mit Wänden in Kassettenoptik dominiert. Direkt unterhalb davon, im Bühnenhub, befindet sich ein großes Wasserbecken, welches durch die Treppe, die auf einem Schienensystem fahrbar ist, freigegeben bzw. wieder abgedeckt werden kann.

Oberhalb dieser Haupttreppe wird abwechselnd zu einer großen Fensterfront und wehenden Vorhängen auch eine riesige Spiegelwand eingeklappt – der dadurch in Kombination mit dem Wasserbecken entstehende Effekt ist eine Allegorie auf die Stadt

Brügge. Im Wasser der Grachten spiegelt sich quasi eine surreale Welt wider.

Flankiert wird die Haupttreppe von zwei weiteren, gegenläufigen Treppenattrappen, die ebenfalls umgeklappt werden können und dann die bereits angeführte Kassettenoptik zeigen. Im Hintergrund kommt noch ein, mittels Treppen begehbare, Turm dazu. Sich blähende Vorhänge, die monumentale zentrale Treppe, spiegelndes Glas und spiegelndes Wasser halten die Motivstränge der Handlung zusammen.

Die Eisenwägen der Haupttreppe wurden mit Stegglasplatten und Holz verkleidet, ebenso wie die Treppenattrappen, worin sich zahlreiche öffnere Kassettenelemente befinden, die etwa als Auftrittsmöglichkeiten dienen. Der Boden schließlich besteht aus einem wirkungsvollen Hochglanzmaterial.

Diese Gesamtkonstruktion, die aus zahlreichen fahrbaren und veränderbaren Einzelementen besteht, ist schräg bzw. perspektivisch verzerrt zum Bühnenportal eingerichtet. Auch die meisten Einzelemente sind entsprechend perspektivisch verzerrt, um das Publikum in die beschriebene Traumwelt zu entführen. Ein weiteres besonderes Merkmal des eindrucksvollen Bühnenbildes ist ein 9 Meter hohes, verkehrt hängendes Kreuz, welches mit einem Flugwerk und einem Sitz für einen Jesus-Darsteller ausgestattet wurde. Der Darsteller sitzt auf dem horizontalen Balken des Kreuzes und wird zusätzlich zum



Foto: art + event | Theaterservice Graz

Bau der auf Schienen fahrbaren Treppe, mit der das Wasserbecken abgedeckt werden kann

Flugwerk durch zwei Gurte mit elektronischer Anzeige für den Bühnen- und Schnürbodenmeister auf seinem Sitz am Kreuz gesichert.

Die meisten dieser Einzelemente, sowie die Treppenattrappen, der Spiegel, das Kreuz usw. hängen in einer Alu-Trasskonstruktion bzw. in den Zügen des Schnür-



Links und rechts die verkleideten, herabklappbaren Treppenattrappen

Foto: Werner Kmetitsch/Oper Graz



Die sich effektiv blähenden Vorhänge vermitteln die Traumwelt

Foto: Werner Kmetitsch/Oper Graz

bodens und können somit verfahren oder entsprechend verwandelt werden. Besonderes Augenmerk wurde daher auf die gute Beweglichkeit der mobilen Dekorationen gelegt, um reibungslose Umbauten während der Vorstellung zu gewährleisten. Viele Teile fahren meist gleichzeitig und noch dazu gegenläufig. Daher hatte die Exaktheit bei der Ausführung dieser Produktion einen ganz besonderen Stellenwert. Alles in allem besticht Herbert Murauers Ausstattung durch ihre Funktionalität und die zahlreichen Effekte.

Durch die große Anzahl an Einzel-elementen, deren Verzerrung und den schrägen Einbau ergab sich für das Bühnenbild für „Die tote Stadt“ in der Grazer Inszenierung eine besondere Komplexität, sodass auch noch während des Probenprozesses selbst die Ideen und Entwürfe Murauers entsprechend weiter ausgearbeitet und modifiziert wurden, bis sie schließlich Bühnenreife erlangten und auch alle sicherheitstechnischen Aspekte erfüllten.

Das Thema Sicherheit steht bei art + event | Theaterservice Graz stets im Vordergrund. Daher wurde bei diesem Auftrag auch ein ergänzendes Gutachten eines Statikers eingeholt.

„Die bei dieser Produktion besonders herausragende Arbeit und Kooperation der Werkstätten von art + event | Theaterservice Graz, sowie deren intensive Kommunikation mit Ausstatter Herbert Murauer und der Oper Graz möchte ich ganz besonders hervorheben“, lobt Wolfgang Urstadt, Technischer Direktor der Oper Graz und designierter Technischer Direktor der Bregenzer Festspiele, die Meister hinter den Kulissen.

Ein weiterer besonderer Effekt von Johannes Eraths Inszenierung ist die Vervielfachung der Protagonisten Marietta und Paul. Für beide Figuren werden jeweils gleich sieben Doubles auf die Bühne gebracht. Dadurch wurde auch das Kostümbild zu einem

Die Vervielfachung der gleichgekleideten Doubles der Protagonisten Marietta und Paul auf der Bühne

Foto: Werner Kmettitsch/Oper Graz



Foto: Werner Kmettitsch/Oper Graz



Foto: art + event | Theaterservice Graz

Die Herstellung des 9 m hohen Kreuzes ...



... und sein Erscheinungsbild auf der Bühne

herausfordernden Teil des traumhaften Gesamtpuzzles. Aber auch in diesem Bereich lieferten die Meister hinter den Kulissen von art + event | Theaterservice Graz und deren Kostümwerkstatt einen glanzvollen Beweis ihres Könnens. Lediglich die Ausstattung der Statisten für die Szene der Fronleichnamsprozession – diese wurde

durch einen Auftritt zahlreicher Hollywoodikonen umgesetzt: Sargträger, Marylin Monroe, Kylie Minouge, Liz Taylor, Anita Ekberg, Richard Burton, Marcello Mastroianni, Norman Bates, Marion Crane, u.v.m. – erfolgte aus dem mit rund 180.000 Teilen äußerst umfangreichen, eigenen Kostümfundus von art + event.